

Notizen

Am 2. Juli 2015 ist in England **Sir Nicholas Winton, der „Britische Schindler“, verstorben**. Wintons Eltern, ihr ursprünglicher Name war Wertheimer, waren zum Judentum konvertiert und 1907 aus Deutschland nach England ausgewandert. Nach einem Besuch in Prag an Weihnachten 1938 begann Nicholas Winton (geb. am 19. Mai 1909) sich für die Rettung jüdischer Kinder einzusetzen, denn das Britische Gesetz (*Refugee Children Movement*) ermöglichte die Einreise von Kindern unter 17 Jahren. Acht „Kindertransporte“ mit insgesamt 669 Kindern erreichten ihr Ziel. Der neunte Zug mit 250 Kindern wurde in Prag festgehalten. Der Dokumentarfilm des slowakischen Filmemachers Matej Minác, *Nicholas Winton – The Power of Good* über Wintons Leben gewann 2002 den Internationalen *Emmy Award* in der Kategorie *Dokumentarfilm*.

Dank neuester hochentwickelter Technologien konnten in Jerusalem im „*Familie Lunder Zentrum für die Konservierung der Schriftrollen vom Toten Meer*“ von israelischen Wissenschaftlern **Teile einer 1500 Jahre alten Schriftrolle entschlüsselt** werden. Im Jahre 1970 entdeckten die israelischen Archäologen Dr. Dan Barag und Dr. Sefi Porath in Ein Gedi am Toten Meer eine stark verkohlte Schriftrolle. Die Untersuchung hat ergeben, dass der Fund aus dem 6. Jh. n. d. Z. stammt und es sich um Anfangsverse aus dem Buch Levitikus handelt. Damit ist sie derzeit die älteste Schriftrolle mit Texten aus den fünf Büchern Mose seit dem Fund der Schriftrollen vom Toten Meer (1. Jh. v. bis 1. Jh. n. d. Z.). Laut Porath war „Ein Gedi während der byzantinischen Periode (4. bis 7. Jh.) ein jüdisches Dorf. In der Synagoge befand sich ein Tora-Schrein und ein außergewöhnlicher Mosaikboden. [...] Bei der archä-

ologischen Ausgrabung in der verbrannten Synagoge fanden wir neben den verkohlten Fragmenten der Schriftrolle einen bronzenen siebenarmigen Leuchter (*Menora*), die Geldkassette der Gemeinde mit rund 3500 Münzen, Öllampen aus Glas und Keramik und Gefäße mit Parfüm.“

Bei einem **Treffen von Vertretern der Kirchen und des Judentums** im März 2015 in Ludwigshafen betonten beide Partner die dringende Notwendigkeit, die Erkenntnisse aus dem christlich-jüdischen Dialog stärker in den Gemeinden zu verbreiten und in der Ausbildung der Theologen zu verankern. Außerdem wurde auf die Verantwortung der Kirchen hingewiesen, in den Gemeinden und in der Öffentlichkeit gegen antisemitische Vorurteile Stellung zu nehmen und über alte und neue Formen des Judenhasses aufzuklären. Die Treffen von Vertretern der *Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschland* (ARK) und der *Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland* (ORD) mit Mitgliedern der *Deutschen Bischofskonferenz* und des *Rates der EKD* finden seit 2006 einmal jährlich statt.

Fachleute der Israelischen Antiquitätenbehörde haben im Juni 2015 **unterirdische Überreste der Großen Synagoge von Wilna (Vilnius, Litauen) entdeckt**. Vilnius wurde auch das *Jerusalem des Nordens* genannt und die im 17./18. Jh. erbaute *Große Synagoge* in Anlehnung an den Tempel in Jerusalem *Kleines Heiligtum*. In Vilnius lebten zu Beginn der NS-Zeit mehr als 55 000 Juden. Die meisten wurden ermordet. Die *Große Synagoge* wurde ausgeraubt und niedergebrannt, die Überreste später von den Sowjets abgerissen und entfernt. Auf dem einstigen Synagogenareal wurde eine Schule erbaut.